

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCMOVA 62. TELEFON 53077. ADMINISTRATION TELEFON 53076.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.



14. Jahrgang

Mittwoch, 19. September 1934

Nr. 219

Russlands Aufnahme in den Völkerbund

38 Stimmen Ja, 3 Nein, 7 Enthaltungen

(Genf.) Nach den Reden der Vertreter Portugals, Argentiniens und Irlands schritt die Völkerbundversammlung am 19.10 Uhr in öffentlicher Sitzung zur namentlichen Abstimmung. Rußland wurde mit 39 gegen 3 Stimmen als Mitglied in den Völkerbund aufgenommen. Sieben Delegierte enthielten sich der Stimme. Der tschechoslowakische Delegierte Doktor Benes und die Vertreter Rumaniens und Jugoslawiens stimmten für Rußland.

Dieses Ergebnis wurde in Genf sehr günstig aufgenommen. Der Vorsitzende Sandler erklärte dann in einer kurzen Ansprache Rußland als Mitglied des Völkerbundes.

Nach der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund wurde über die Ueberlassung eines ständigen Konsulates an Rußland abgestimmt. Mit 40 Stimmen bei 10 Enthaltungen wurde Rußland in den ständigen Rat aufgenommen. Die russische Delegation, welche inzwischen in der Versammlung des Völkerbundes erschienen war, nahm die ihnen zugewiesenen Plätze ein und wurde vom Präsidenten Sandler herzlich begrüßt und als Litwinow zur Verantwortung der Begrüßungsrede auf der Rednertribüne erschien, wurde er mit stürmischem Beifall empfangen.

Die Rede Litwinows

Vollkommener Litwinow dankte dem Vorsitzenden und allen Delegationen, die die Einladung an die Sowjetregierung unterzeichneten. Er erklärte weiter, er halte es für seine Pflicht, der französischen, der italienischen und der englischen Delegation zu danken, und er wolle besonders persönlich den Ministern Barthelemy und Dr. Benes seinen Dank für die Bemühungen aussprechen, die diese beiden Staatsmänner bei den vorbereitenden Arbeiten für den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund aufzuwenden. Litwinow nahm den Umstand günstig auf, daß sich sehr viele Delegationen für den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund ausgesprochen.

Rußlands Aufnahme bedeute eine Stärkung der Genfer Institution

um einen der größten Staaten der Welt. Die Sowjetunion sei ein neuer Staat mit neuen Ideen und mit einem neuen sozialen System, das sich von den übrigen radikal unterscheide. Die Feindschaft einiger Staaten gegenüber der Sowjetunion habe nichts Unnatürliches in sich und sei nichts Neues in der Geschichte. Sie beruhe nur auf dem unvollkommenen Begreifen der Voraussetzungen der Existenz des russischen Staates. Das Verhältnis des Völkerbundes und Rußlands entspreche dem Verhältnis der Mitgliedsstaaten zu Rußland. Dieses Verhältnis entwickle sich aber normal und günstig.

Rußland glaube, daß der letzte Krieg tatsächlich der letzte war.

Heute sind wir glücklich, sagte Litwinow, konstatieren zu können, daß die Sowjetunion keinen Krieg wünscht.

Litwinow sprach dann die Ueberzeugung aus, daß das schlechte Verhältnis vieler Staaten nur ein Mißverständnis sei, indem die Agitatoren ihre Aufgabe spielten. Heute allerdings schwindet bereits die Politik, die auf die Isolierung der Sowjetunion abzielte. Weiters sagte Litwinow, er wolle nicht, daß irgend ein dem Völkerbunde angehörender Staat die sowjetrussische Ideologie annehme. Die Sowjetunion, die heute in den Völkerbund eintritt, wolle sich ebenso ihre politische und wirtschaftliche Struktur bewahren. In der Sowjetunion lebten viele Nationen, und zwar vollkommen frei. Es gebe weder Minderheiten, noch Mehrheiten. Vor dem Kriege seien in Rußland jene Schichten der Bevölkerung, die nicht rein russisch waren, mit allen Mitteln unterdrückt worden. Dies sei heute nicht der Fall. Heute sei Rußland selbst ein Völkerbund, in dem sich die Nationen gegenseitig gut vertragen.

Weiter sprach Litwinow über die Mitarbeit der Sowjetregierung auf den internationalen Konferenzen und hob die

Bereitswilligkeit Rußlands zur internationalen Zusammenarbeit

herbor. Er erklärte, daß sich Rußland an der Genfer Friedensorganisation beteiligen wolle und daß es hoffe, daß diese Organisation mehr für den Frieden tun werde als bisher.

Am Schluß seiner Rede erklärte Litwinow, eines sei sicher: keine Deklarationen und keine Resolutionen werden den Krieg verhindern und den

Frieden schaffen. Man müsse zu wirksameren Mitteln gelangen, welche die Sicherheit der Staaten garantieren. Rußland selbst habe sich für die Annahme jedweder Abrüstungsmaßnahmen ausgesprochen. Die Gefahr eines Krieges kann durch die gemeinsamen Bestrebungen aller Mitgliedsstaaten beseitigt werden. Rußland schloße sich mit seinen 170 Millionen Einwohnern diesen Bestrebungen an, um in den Annalen des Völkerbundes einen würdigen Platz einzunehmen.

Nein-Stimmen ohne Bedeutung

(Genf.) In den politischen Kreisen in Genf ist man über die gestrigen Manifestationen einiger Delegierter gegen Rußland verhältnismäßig sehr ruhig hinweggegangen. Es wird konstatiert, daß die Kundgebungen des Schweizer Delegierten Notta, des portugiesischen Delegierten da Mata u. a. weder Rußland, noch dem Völkerbund schaden konnten. Man ist im Gegenteil eher der Ansicht, daß es ganz gut ist, wenn sich die russischen Staatsmänner der Schwierigkeiten bewußt werden, mit denen man in Genf so oft arbeiten muß, wenn schließlich die Zusammenarbeit aller Staaten zu positiven Ergebnissen führen soll. Die Annäherung Rußlands an Genf wird allgemein als eine Politik für die Zukunft angesehen. In Genf herrscht aber allgemein das Gefühl vor, daß eine weitere Isolierung Rußlands nicht nur eine überflüssige, sondern auch eine gefährliche Hinausführung der Zusammenarbeit aller Staaten gerade zu einer Zeit wäre, da alle Kräfte angespannt werden müssen, um die schwierige politische Periode in Europa zu überwinden.

Untersuchung über Gasangriffe auf Streikende

Ausdehnung des Streiks

(New York.) Senator Bone, Mitglied des Senatsausschusses zur Untersuchung der Rüstungsindustrie gab bekannt, daß der Ausschuß beabsichtigt, die Herkunft der von der Polizei und von anderen Behörden gegen die streikenden Textilarbeiter verwendeten Tränengase zu untersuchen.

Während in den Südstaaten zahlreiche Textilfabriken unter Polizeischutz und dem Schutz von Nationalgarde ihren Betrieb wieder aufgenommen haben, hat sich der Streik in Neu-England ausgedehnt. So hat in Maine die Zahl der Streikenden um 1500 Personen zugenommen und weitere Textilfabriken mußten dort schließen.

Der stellvertretende Vorsitzende der internationalen Damenschneidergewerkschaft hat den Ausstand von 5000 Arbeitern der Wirkwarenindustrie in 50 Wirkerien in Philadelphia von Dienstag früh angeordnet.

Zwei Tote, 19 Verletzte

(Manila.) Mehrere hundert streikende Zigarrenarbeiter haben am Montag die Polizeiposten angegriffen, die die Arbeitswilligen schützen sollten. Die Beamten machten von der Schutzwaffe Gebrauch. Zwei Arbeiter wurden getötet, 19 verletzt, unter ihnen fünf schwer. Der Polizei soll verraten worden sein, daß Landarbeiter mit Kommunisten das Polizeipräsidium zu überrennen beabsichtigten. Daraufhin sind die amerikanischen Bundesstruppen in und um Manila in Alarmbereitschaft gesetzt worden.

Unabhängigkeitsgarantie Oesterreichs

durch Habsburgerfrage erschwert

(Paris.) Die Genfer Berichterstatter der Pariser Zeitungen schreiben über die neuen Schwierigkeiten, die in der österreichischen Frage hauptsächlich dadurch aufgetreten sind, daß Großbritannien die unmittelbare Verantwortung in dem künftigen Pakt ablehnt, der die territoriale Unabhängigkeit Oesterreichs garantiert. Der Berichterstatter des Blattes „L'oeuvre“ meldet, daß außerdem die Verhandlungen wiederum durch neue Gerüchte in der Frage der Restauration der Habsburger erschwert worden seien. Der Korrespondent erinnert daran, daß die Tschechoslowakei und Jugoslawien es ablehnen werden, jedwede Art von Garantiepakt zu unterzeichnen, ehe Oesterreich in diesem Pakt nicht die ausdrückliche Erklärung abgegeben wird, daß es sich für immer gegen eine Rückkehr der Habsburger stellen werde. Es handelt sich nun darum, ob die gegenwärtige Regierung zu einer solchen Verpflichtung bereit sein werde. Das „Echo de Paris“ teilt mit, daß die Genfer Verhandlungen über die österreichische Frage und die Regelung der Wirtschaftsverhältnisse in Mitteleuropa, die zwischen dem Außenminister Parthou und Baron Aloisi geführt wurden, nunmehr eingestellt worden seien und wahrscheinlich erst beim Besuche Parthous in Rom und dessen Unterredungen mit Mussolini wieder aufgenommen werden. — Den Informationen des Havas-Büros zufolge erwäge man auch darüber, daß die Abmachung über die Unabhängigkeit Oesterreichs ihrer Form nach den Locarno-Abmachungen ähneln solle.

Riesenstreik in Argentinien

(Rio de Janeiro.) Ein in der Hauptstadt des brasilianischen Staates Para, Belem, ausgebrochener Streik der Straßenbahner hat sich jetzt zu einem Generalstreik entwickelt. Zugleich nehmen daran 27 Arbeiterorganisationen mit rund 30.000 Mitgliedern teil.

Torgler tot?

Der Berliner Korrespondent der „Zürcher Post“ meldet seinem Blatt, daß der ehemalige kommunistische Reichstagsabgeordnete Torgler nicht mehr am Leben sein soll. Hierzu erzählt das „Pariser Tageblatt“ von den antifaschistischen Komitees, daß schon seit einigen Wochen keinerlei Nachricht mehr über Torglers Schicksal vorliegt.

Konzentrationslager für Streikende

(New York.) (Neuer.) In Newnan in Georgia führte die Nationalgarde die Verhaftung zahlreicher Streikposten durch.

In der Stadt Atlanta in Georgia wird ein mit Stacheldraht umgebenes Internierungslager errichtet werden, in welchem Personen untergebracht werden sollen, die wegen verschiedener Streitvergehen festgenommen wurden.

Bekennnisse

Eingeständnis des Bankrotts
der Einheitsfront-Gaukelei

Will man die volle Wahrheit über den wirklichen Zweck der kommunistischen Einheitsfront-Angebote und ihre Erfolge erkennen, muß man hinter die Kulissen der Schaubühne blicken, auf der die kommunistischen Akteure ihre Komödien für ihre Anhänger aufführen. Vor uns liegt ein — natürlich verträgliches — Zirkular der kommunistischen Zentrale in Prag, das vom 18. Juni d. J. datiert ist und den Titel führt: „Zum heutigen Stande des Umgruppierungsprozesses innerhalb der deutschen Gewerkschaftsbewegung“. Nach den täglichen Darstellungen der kommunistischen Presse befindet sich die Sozialdemokratie — Partei wie Gewerkschaften — in hoffnungsloser Auflösung, da die Arbeiter immer deutlicher sehen, daß unsere Partei die Rolle des Zutreibers und Förderers des Faschismus und Imperialismus spielt. In dem genannten Zirkular dagegen heißt es:

„Eine nicht zu unterschätzende Erscheinung besteht darin, daß die reformistischen Gewerkschaften im deutschen Gebiet trotz ihrer ganzen Arbeiterfeindlichen und verräterischen Politik ihre Positionen im Wesentlichen unerschüttert aufrechterhalten. Wenn sie auch keinen Zuwachs aus den Reihen der völkischen Gewerkschaften zu verzeichnen haben, ist es vom Standpunkte der Positionen des tschechischen Imperialismus selbst von keiner Bedeutung, daß sie ihre Stammlager noch immer fest halten, wobei wir sehen müssen, daß diese Lager wirklich antifaschistisch geklärt sind. (Also „arbeiterfeindliche“ und „verräterische“ Politik und doch „wirklich antifaschistisch geklärt“! Anm. der Red.) Einen gewissen Grund hat diese Erscheinung in der Vertrags- und Unterstützungspolitik der reformistischen Gewerkschaften, in der die reformistischen Arbeiter eine Sicherung ihrer Tagesforderungen und Lebensinteressen erblicken. Aber die Hauptursache bildet die ganze Ideologie, die parlamentarische und demokratische Illusion, welche noch durch den Kampf der Sozialfaschisten, als Verbündete des tschechischen Imperialismus, gegen den Faschismus und als Exponenten des Hitler-Imperialismus getrübt werden, so daß die reformistischen Arbeiter in diesem Kampfe einen wirklichen Kampf gegen die faschistische Unterdrückung erblicken. Diese Meinung wird noch dadurch gestützt, wenn wir, wie es voriges Jahr der Fall war, gemeinsame Aktionen mit den reformistischen Spitzen gegen den Faschismus führen, ohne uns von der ganzen Politik der Reformisten scharf abzugrenzen, sie als die Hauptstütze des tschechischen Imperialismus und des heutigen faschistischen Regimes zu enthüllen und den Kampf gleichzeitig und in erster Reihe gegen dieses faschisierende Regime zu entfalten.“

Das ist nicht mehr und nicht weniger als das resignierte Geständnis, daß unsere freien Gewerkschaften trotz fortgesetzter Hebe gegen sie unerträglich geblieben sind und daß sich die Politikburekraten an ihrem Auftrag, die Sozialdemokratie — mit der sie bekanntlich „Einheitsfront“ machen wollen — zu vernichten, vergeblich die wackeligen Bahne ausbeissen. Nachdem wir sie mit ihren verlogenen Angeboten vor die Türe gesetzt haben, versuchen die ArmisführerIn von Revolutions-Strategen fortgesetzt in der Provinz irgendwie an unsere Isolierten Parteikörperschaften heranzukommen. Bald ist es irgendein nebelhaftes Komitee, das gemeinsam von Kommunisten und Sozialdemokraten gebildet werden soll, ein andermal eine „gemeinsame Aktion“, um die „Einheitsfront“ von unten gegen den Willen der Vorgesetzten durchzusetzen, das heißt, die sozialdemokratischen Arbeiter gegen ihre Vertrauensmänner aufzuheben. Der Nummel, den sie ebenso mit treuherrlichem Augenblick wie mit rüden Schimpfereien auf die „Sozialfaschisten“ wirksam zu machen suchen, verfolgt nur das Ziel, die eigenen schütter gewordenen Reihen mit abtrünnig gewordenen sozialdemokratischen Arbeitern aufzufüllen. Nun müssen die politischen Gasardeure eingestehen, daß die verlogene Falschspielerei vergeblich war. Verblüffend erregt aber eigentlich nur die in dem Zirkular erhobene Behauptung, die Nazi-Partei und die bösl-

Massen Gewerkschaften seien aus keinem anderen Grunde von der Regierung aufgelöst worden, als um zu versuchen, die Massenbasis des Hitlerfaschismus in der Tschechoslowakei zu liquidieren, um die Massen in die Massenbasis des tschechischen Imperialismus und des heutigen faschifizierenden Regimes zu überführen...

Solch hanebüchener Widsinn und die ganze auch dem minder geschulten Auge sichtbare Unaufrichtigkeit, mit der sie die dank unserer Schulung, wirklich antifaschistisch gestimmten sozialdemokratischen Arbeiter in ihre Rehe zu locken suchen, erklärt genügend die endlose Kette der Mißerfolge, auf welche die Prager Politikburokraten zurückblicken dürfen...

Die Ursache unserer bisherigen Mißerfolge einerseits und des Erfolges der Fährner-Organisation und der SOB Henleins andererseits, beruht in der allgemeinen Schwäche der revolutionären Arbeit überhaupt und besonders in der opportunistischen Passivität der gesamten revolutionären Bewegung in der nationalen Frage...

Wir haben nicht nur und genügend konsequent die Politik Fährners und Henleins als eine faschistische Politik enthüllt...

Wir haben es nicht verstanden, im Kampfe gegen den Wirtschaftsplau des heutigen Regimes, im Kampfe gegen die Verabsorbungen der Löhne und der Arbeitslosenunterstützungen, gegen die gefeiliche Verbindlichkeit der Kollektivverträge und gegen den Angriff auf die Streikfreiheit, gegen die Einführung der Arbeitslager...

Wir haben es nicht verstanden, unseren täglichen Kampf für die Lebensinteressen und Teilforderungen der deutschen Arbeiter mit dem nationalen Problem zu verknüpfen...

Wir haben es nicht verstanden, klare nationale Teilforderungen zu stellen und den Kampf um sie mit dem Kampf um die wirtschaftlichen Forderungen zu verbinden...

Wir haben die ganze antifaschistische Kampagne im deutschen Gebiete bloß formal und mechanisch geführt, indem wir ganz schematisch die allgemein aufgestellten Lösungen und die konkrete Entfaltung der speziellen Rolle der deutschen Sozialdemokratie, Fährners und Henleins u. s. f. ...

Ausnahmeweise sagen die kommunistischen Führer hier in dem Bekenntnis der Unfähigkeit die reine und volle Wahrheit: Mißerfolge und immer wieder Mißerfolge!

ist nicht anzunehmen, daß sie das selber eingesehen haben, es wird vielmehr so sein, daß sie von Moskau einen Schreibbrief bekommen haben, in dem die allerschönste Unglückseligkeit mit ihrer Tätigkeit ausgesprochen wird und ihnen aufgetragen wurde, den über sie verhängten Rüssel an ihres Weges und ihrer Mittel beruht ist und nicht eine, die sich von Zeit zu Zeit selber abhorstigen muß...

Aasgeier ohne Nahrung "Sozialdemokratische" Oppositionsblätter werden abgelehnt

Raum hatten die bekannten Brüner Studenten begonnen, durch die Herausgabe der "Sozialistischen Aktion" das Vertrauen der Parteigenossen zueinander und zur Parteiführung zu unterminieren...

Während die Mannen um die "Sozialistische Aktion" im Stillen wählten — aber nicht so geschickt, daß sie unbeobachtet bleiben und sich vor der Abrechnung schütten könnten —, ist der "Massenkampf" weitaus tolpatischer...

Administration Altpaulsdorf, 30. Aug. 34. des "Massenkampf" Ernst Ansehe Altpaulsdorf 230.

An die Ortsgruppenleitung der APTZ in Homboz Werte Genossen!

Ihr teiltet uns am 5. August d. J. 19 Adressen von sozialdemokratischen Arbeitern aus Eurem Orte mit, denen wir zunächst einen Monat lang den "Massenkampf" schicken wollten.

Wir haben dies getan und bisher, von Nr. 7 ab, an diese Adressen regelmäßig den "M. A." geschickt.

Wir bekamen von folgenden Adressaten die Zeitung retour:

- Wilhelm N., Otto R., Franz B., Josef A., Josef R., Rudolf Sp., Josef S., Karl M., Josef Th., Johann G., Alois K., Josef M., Josef R.

Es erhalten also den "Massenkampf" noch: Franz F., Josef R., Franz G., Emanuel J., Alois S., Adolf B.

Nottwendig ist, diese Leute von neuem zu bearbeiten. Wir können Euch dazu von der letzten Nummer Werbenummern liefern. Selbst wenn Ihr das Abonnement für einen Monat beahlt, ist vorausgesetzt, daß sie die Zeitung annehmen und lesen...

falls gestehen, daß sie nichts, rein gar nichts verstanden und alles falsch angefaßt haben! Woju nur noch zu sagen ist, daß die Arbeiterklasse — und in der gegenwärtigen Zeit mehr denn je — eine Führung braucht...

Die Arbeitslosigkeit in Nordböhmen im August 1934

In den 47 Bezirksämtern für allgemeine unentgeltliche Arbeits- und Dienstvermittlung in Nordböhmen waren im August d. J. 11.545 Arbeits- und Dienststellen und 146.409 Bewerber und Bewerberinnen angemeldet...

Die Anzahl der angemeldeten Arbeitslosen ist im August von 115.752 auf 116.362, also um 610 gestiegen...

Die größte Arbeitslosigkeit wird auch diesmal in den Industriebezirken ausgetwiejen: politischer Bezirk Reichenberg 10.808, Tepliz-Schlönau 9917, Gablonz a. N. 9311...

In einzelnen Bezirken, hauptsächlich in den Bezirken Brüx, Dux, Tepliz-Schlönau und Komotau war die Arbeitslosigkeit vorübergehend etwas niedriger...

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

Die Apotheker auf dem Kriegspfad

Geschützt durch mittelalterliche Buntgefeße, hat das Gewerbe der Apotheker von Krieg und Krise, von der Not aller Schichten der Bevölkerung bis jetzt recht wenig verspürt...

Das kommt davon, daß man die Kreuze und Wahrheitsliche der sudetendeutschen Arbeiter unterschätzt. Wenn gewisse Intellektuelle das politische Wasser pressen...

Wir ersuchen Euch, in diesen Fällen sofort einzugreifen. Ausführlicheres Schreiben folgt. Mit Gruß: Adm. d. M. A.

Böhmisches Landesbudget für 1935

In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses der böhmischen Landesvertretung legte der Finanzreferent Dr. Kubista das Budget für das Jahr 1935 vor...

Das Budget für das Jahr 1935 vor, über dessen Grundzüge wir bereits berichtet haben. Er bezeichnete den Voranschlag als ein Notbudget...

Die Ausführung des Referenten knüpfte sich eine Debatte, die mehrere Stunden in Anspruch nahm...

In den Senatsausschüssen. Das Subkomité des technischen und Verkehrsbaus schufte zur Verhandlung des Regierungsentwurfes...

Das Subkomité des technischen und Verkehrsbaus schufte zur Verhandlung des Regierungsentwurfes über die Fahrt mit Motorfahrzeugen tagte heute den ganzen Tag...

Jagd nach Axjutta EIN ROMAN ZWISCHEN TRAUM UND TAG ... Du hast mich gerufen, Fremder? Ich bringe dir Brot als Zehrung für die Reise...

großen, weil er nicht umkehrt, weil er sein Glück versäumt! Er lehrt nicht um, Er kann dieses Rätsel nicht lösen...

Ende. Die Verke von Thu-Bus sind von Ra b u n d überfekt, das Kubal von Omar-i-Khajam von Friedrich Rosen.

„Mein Führer!“

Septimus amüsiert sich in der „Welt“ über die Adolf Hitler allein zu stehende Anrede „mein Führer“ und macht sie zum Gegenstand folgender Glosse:

Ich kenne einen Mann, der krank geworden sein muß, nachdem er die Reden auf dem Nürnberger Kongress gelesen hat. Das ist Wilhelm II. Während seiner Regierung hat der Ex-Kaiser nichts so geliebt wie den Weichrauch. Die Höflinge und offiziellen Festredner haben ihn den Siegfrieden, den Unbesiegbaren, den Obersten Kriegsherrn, Reformator des Menschengeschlechts, Friedensfreund genannt. Aber keinem von ihnen wäre es je eingefallen, vor dem Herrscher hinzutreten, in Verehrung zu geraten und ihm ins Gesicht zu brüllen: „Mein Kaiser, Sie sind alles in Einem!“ Wenn man hier das Wort „Kaiser“ durch „Führer“ ersetzt, dann hat man wirklich das, was Rudolf Heß auf dem Nürnberger Kongress sagt. Sicher, für Wilhelm II. muß diese kolossale Schmeichelei einer verlorenen Schlacht gleichgültig sein. Und zu denken, daß er diesen kümmerlichen Hitler als einfachen Soldaten in seiner ruhmreichen Armee hätte! Ach wenn er das gewußt hätte... Undeinen zu Zeiten des Kaisers hätte Deutschland noch über eine Lobhudelei von solcher Blumpheit gelächelt. Es hätte gefunden, daß Herr Heß „ein bißchen zu weit“ gegangen wäre, selbst mit seiner kaiserlichen Majestät. Die Oppositionsblätter hätten Karikaturen veröffentlicht, die Berliner Straßenjungen hätten ihre Kalauer gerissen... Die 38 Millionen Deutschen, die mit „Ja“ gestimmt haben, finden, daß Herr Heß etwas ganz Natürliches gesagt habe... „Mein Führer, Sie sind alles in Einem!“ Wir werden noch erleben, daß man diese Formel in Gebete des neuen hitlerisch-heidnischen Kultus einführt, den die deutschen Theologen gerade zur letzten Weisheit des Dritten Reiches zu fabrizieren im Begriffe stehen. Wir werden sehen, daß man den Führer bald wie einst die römischen Kaiser anrufen wird: „Göttlicher Hitler!“ Die Deutschen denken nicht mehr daran, zu lächeln, aber wir, wir haben noch das Recht, uns darüber zu amüsieren!

Kerker-Kerker-Kerker...

(Wien.) Das Schnellgericht verurteilte heute den 21jährigen Mittelschüler Gottfried Weinrich zu fünf Jahren schweren Kerkers, weil er in der Villa seiner Mutter in Zweits Waffen nationalsozialistischen Ursprungs verborgen hielt. Der verurteilte Mittelschüler wurde bereits vor einiger Zeit wegen Spionage verhaftet, mußte aber mangels Beweisen wieder freigelassen werden.

Das Schöffengericht in Salzburg verurteilte heute zu fünf Monaten schweren Kerkers den 20jährigen Michael Gollner, der auf Drängen seiner nationalsozialistischen Kameraden seinen Arbeitgeber bestohlen hatte und nach Bayern geflohen war, wo er in die österreichische Legion eintrat. In der Legion mußte er sich einer strengen militärischen Ausbildung unterziehen, wobei er unter Hunger und Kälte sowie unter der Morddrohung seines Kommandanten zu leiden hatte, so daß er schließlich nach Oesterreich zurückkehrte und ein Geständnis ablegte.

Das Kreisgericht in Leoben hatte vor einiger Zeit den Angehörigen des Republikanischen Schutzbundes Ambrosius Schweiger, Bergarbeiter in St. Peter, der der Aufbewahrung sozialdemokratischer Waffen angeklagt war, freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte Berufung eingelegt. Das Oberste Gericht ordnete eine neue Verhandlung an, und heute wurde Schweiger zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

und Diebstahl

(Wien.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht drei Bescheide der Generaldirektion für öffentliche Sicherheit, womit das Vermögen der ehemaligen sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Julius Deutsch, Karl Heinz und Verhold König beschlagnahmt wird.

Wieder ein Eisenbahn-Ueberfall in Mandschukuo

(London.) Hier wird eine Meldung bekannt, die von einem Ueberfall auf einen Eisenbahnzug der Linie Mukden-Kirin wissen will. Der Zug, bestehend aus einem Personenwagen und fünfzehn offenen Güterwagen, verkehrte auf einer Nebenlinie; er soll von 150 chinesischen Banditen überfallen worden sein. Nach dreistündigem Kampfe sind aber die Angreifer in die Flucht geschlagen worden. Von den Insassen des Zuges wurden 14 Personen, darunter drei japanische Polizeibeamte und fünf chinesische Bahnräute, getötet. 15 weitere Passagiere, darunter fünf Japaner, wurden verwundet. Die Banditen ließen 25 Tote an der Stätte des Kampfes zurück. In dem Güterwagen wurden Telefonmaterial und Benzin befördert.

Japans Generalvertreter für Europa

(Tokio.) (Reuter.) Die japanische Regierung ernannte den ehemaligen Votschafter in Rom Yoshida zum „Bevollmächtigten des Außenministers für Europa und Amerika“. Diese Funktion gleicht jener, mit der Norman Davis für die Vereinigten Staaten betraut wurde.

Eine deutsche Sektion der tschechischen Faslistengemeinde

Wenn Hitler die Deutschen in Südtirol und im Korridor den Italienern und den Polen überlassen kann, warum sollte ein deutscher Faslist nicht Mitglied der tschechischen Faslisten werden? Das gestrige „Právo Lidu“ veröffentlicht drei Belege für die Existenz einer deutschen Sektion der N. O. F. (Nationale Faslistengemeinde) in Bratislava:

1. Eine Bestätigung der Preßburger Ortsgruppe, wonach ein gewisser Eugen Rosenberg als Mitglied aufgenommen wird. Die Bestätigung, welche wir im Faslisten wie-dergeben, trägt den handschriftlichen Vermerk: „Deutsche Sektion“.

2. Eine Mitgliedskarte für denselben Rosenberg. Der Ausweis, in den rot-weiß-blauen Farben — ist ebenfalls von der „Deutschen Sektion“ ausgestellt.

3. Ein deutsches Anmeldeformular mit dem Wortlaut:

Anmeldung:

Hiermit erkläre ich, daß ich freiwillig und ohne Zwang der deutschen Sektion der tschechischen Partei der C. S. K. beitrete.

Name:
Geburtsdaten:
Beschäftigung:
Wohnort:

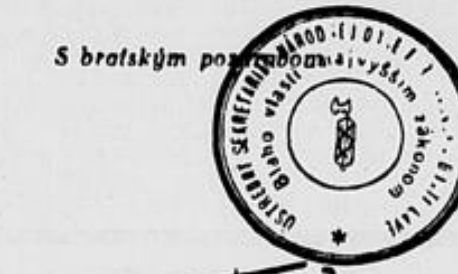
Diese Anmeldung ist an das Kreisamt sekretariat Národnej obce Faslistickej in Bratislava, Dunajská ulica č. 20, Telefon No. 15-17 zu senden.

Würdige Brüder, die Faslisten aller Nationen!

Nemecke sekce
Zemsky sekretariat Nár. Obce Faslistickej 017
pre Slovensko
Bratislava, ~~bystricka~~ Dunajská 30.

Eugen Rosenberg
Bratři — ~~semit~~ robiteln
Kotrlava Kurova 26
Na základe Tvojej príhľadky bol si prijatý za členu nášho združenia. Ziadame Tvoju priloženou složenkou zaslat člastku Kč 7, a to 4 Kč záplného, 6 Kč príspevku za 1934

Bratislava, dňa 30/8 1934



Führer
Bratislava, dňa 30/8 1934

Von der Wiege bis zum Grabe Soldat

(Rom.) Der italienische Ministerrat ist Dienstag zusammengetreten und billigte auf Vorschlag des Regierungschefs folgende Beschlüsse: 1. Einen Geschentwurf für die vormilitärische Ausbildung, die die männliche Jugend vom 8. bis 21. Lebensjahre in den Jugendorganisationen geistig, körperlich und militärisch erziehen soll. 2. Einen Geschentwurf für die nachmilitärische Ausbildung, die den Jüngling hat, nach der Dienstzeit den militärischen Geist und die Kameradschaft wachzuhalten und die ausgedienten Soldaten in ihren dienstbezüglichen militärischen Funktionen sowie mit allen kriegstechnischen Einrichtungen und Fortschritten auf der Höhe zu halten. Weiter ist vom Ministerrat ein Geschentwurf gebilligt worden, der militärische Ausbildungskurse an den Mittel- und Hochschulen vorsieht.

Aufregung in der holländischen Kammer

(Haag.) Bei der Eröffnung des neuen Sitzungssabchnittes des Parlamentes ereignete sich ein aufsehenerregender Zwischenfall. Als die Königin im Ritteraal die Verlesung ihrer Thronrede beendet hatte, erhob sich einer der ältesten Abgeordneten, um die Monarchin mit dem gebräuchlichen Ruf „Es lebe die Königin!“ zu ehren. Ehe noch die übrigen Anwesenden in diesen Ruf einstimmen konnten, hatte der aus Niederländisch Indien stammende kommunistische Abgeordnete der Zweiten Kammer, Austra Effendi, die Worte „Beg mit der Königin“ in den Saal geschrien. Aller Anwesenden bemächtigte sich eine große Erregung. Mehrere Kriminalbeamte stürzten sich sofort auf den Kommunisten und entfernten ihn aus dem Saale. Auch die beiden anderen kommunistischen Abgeordneten der Zweiten Kammer wurden aus dem Saal geführt. Auf den Straßen mußte die Polizei an mehreren Stellen kommunistische Ansammlungen zerstreuen.

Ein Putsch in Mexiko

(Monterrey, Mexiko.) (Havas.) Zwei Abteilungen von Aufständischen überfielen gleichzeitig zwei Städte im Staate Nuevo Leon, ungefähr 40 bewaffnete Banditen überfielen das Rathaus und bemächtigten sich der Munitionsvorräte. Es wurden reguläre Truppen gegen sie ausgesandt.

Einheitsfrontangebot in Zürich abgelehnt

(Zürich.) (S.D.A.) Die Züricher sozialistische Partei hat den kommunistischen Antrag auf die Schaffung einer Einheitsfront abgelehnt.

Dr. Chvátal gesteht und gibt Mitschuldige preis

Vor einigen Tagen wurden in Leptitz der Advokat Dr. Friedrich Chvátal und der Fachlehrer Heiler wegen einer antisemitischen Flugblätteraktion verhaftet. Die Polizei hat nun die Hintergründe der Affäre aufgeklärt.

Bei einer zweiten Hausdurchsuchung in der Wohnung Chvátals wurde — wie „Lidové Noviny“ berichten — ein Teil eines Briefes gefunden, welcher am 29. August an das Propagandaministerium in Berlin geschickt werden sollte. In diesem Schreiben ersucht Chvátal, der reichsdeutsche Rundfunk solle am 15. September die Deutschen im Ausland auffordern, die Juden zu konfiszieren.

Chvátal gestand, daß er in einer Druckerei in Krum 5000 Flugblätter hatte herstellen lassen, welche an ihm vertrauenswürdig erscheinende Personen verschickt wurden und von ihnen verteilt werden sollten. Auch Schulkinder sollten für diesen Zweck verwendet werden. Die Polizei hob auf Grund der Aussagen Chvátals die geheime Druckerei bei einem gewissen Müller in Krum aus und beschlagnahmte alles Material.

SHF und Hitler

„Jeder ankündige Deutsche ist Nationalsozialist, die besten sind Parteimitglieder.“ — Das ist der einzige Satz, den die „Rundschau“ des Herrn Henlein aus der Hitlerrede auf dem Nürnberger Parteitag zu zitieren für wert hält. Alles übrige Lob, das in dem Henleinblatt dieser Veranstaltung der braunen Banditen gependelt wird, ist angesichts dieser Enthüllung des Henleinischen Hitlergeistes belanglos. Es interessiert höchstens noch die befriedigte Feststellung der „Rundschau“, daß man Hitlers Position in Deutschland für fester denn je halte“. Das kann man von seinen ausländischen Trabanten nicht so ohne weiteres behaupten.

„Die Krise der Demokratie“

die eines der Hauptthemen des Prager Philosophenkongresses war, hat selbstverständlich die ganz besondere Aufmerksamkeit der henleinischen „Rundschau“ gefunden. Sie berichtet — in wenigen Zeilen — über den Kongress, bringt es aber selbst in diesem knappen Bericht subter, vor der braunen Barbarei ihren Kolau zu machen:

„An der Aussprache über dieses Thema beteiligten sich mit großem Temperament, Geist und Ueberzeugungswillen besonders die Franzosen, Engländer, Amerikaner und Italiener. Daß die reichsdeutschen Vertreter in der Debatte nicht einwirkten, löste unter den Kongreßteilnehmern große Enttäufung aus.“

Besonders groß ist, wie man sieht, die Enttäufung über das verlegene Schweigen der gleichgeschalteten „Wissenschaftler“ bei den Henleinleuten, die es gerne gesehen hätten, wenn die Hitler-Diener der Philosophie den Untert der Demokratie nachzuweisen versucht hätten. Aber der Geist der anderen hat ihren Ungeist zum Schweigen gebracht. Es war die Klugheit des einen Gesprächs schon lehrreich genug. Freilich: die „Rundschau“ hat es bis zum Geiste sehr weit. Sie kann nicht schweigen, wo es gilt, dem Hunnengeist ein — wenigstens indirektes — Kompliment zu machen.

Slowakische Zeitung eingestellt

(Bratislava.) Auf Grund eines rechtsgerichteten Beschlusses des Kreisgerichtes in Vánša Vojstria hat das Landesamt in Bratislava laut den Bestimmungen des § 34 des Gesetzes zum Schutze der Republik die Erscheinung der periodischen Zeitschrift „Národné Noviny“, die von der slowakischen Volkspartei in Turč Sv. Martin herausgegeben wird, für die Dauer von 6 Monaten verboten.

Sozialistenhutz in Spanien

(Madrid.) (Havas.) Der ehemalige portugiesische Minister Muroas Pinto wurde im Zusammenhang mit der vor kurzem aufgedeckten Einschmuggelung von Waffen nach Spanien verhaftet. Außer ihm wurde ein portugiesischer Angerieur verhaftet und wie mitgeteilt wird, hat der Untersuchungsrichter die Verhaftung noch zweier portugiesischer Offiziere angeordnet.

Das katholische Blatt „El Debate“ behauptet, daß die Beteiligung der linksgerichteten Sozialisten Spaniens an der schmugglerischen Einfuhr von Waffen nach Spanien erwiesen sei und daß die Regierung zu Beginn der Herbstsession des Parlamentes verlangen werde, daß einige sozialistische Abgeordnete ihrer Immunität entfleidet werden.

Ein spanischer Reichstagsbrand

(Madrid.) (Havas.) Das Rechtsorgan „Informacione“ veröffentlicht eine Sensationsmeldung über die Aufdeckung einer sozialistischen und kommunistischen Verschwörung, die in einem Attentat auf einige Minister anlässlich der feierlichen Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Kapitäns Galan Hernandez ihren Höhepunkt finden sollte. Die Verschwörer hätten beabsichtigt, sich Madrids zu bemächtigen und eine Diktatur des Proletariats einzuführen, an deren Spitze Lario Caballero stehen sollte.

Endlich allein...



oder: Mit Dir allein auf einer einsamen Insel...

Tagesneuigkeiten

Betty Schach eine Sechzigerin

Die Genossin Betty Schach aus Eger, die in unserer Frauenbewegung gut bekannt ist, feiert heute ihren sechzigsten Geburtstag. Das Leben dieser Genossin symbolisiert den Aufstieg der sozialdemokratischen Frauenbewegung.

Ein interessantes Ergebnis

der „Morro Castle“-Untersuchung.

(New York.) Im weiteren Verlaufe der Untersuchung des Brandunglücks auf der „Morro Castle“ wurde festgestellt, daß der stellvertretende Kapitän W. A. Ramo im Jahre 1926 als Kapitän des Ward-Campiers „Journoury“ zehn Tage vom Dienst entbunden wurde, da er die vorgeschriebenen Feuerlöschübungen mit der Mannschaft nicht abgehalten hatte.

Gefährliches Spielzeug

(Zltau.) In Ikdetic bei Ikdetic schoß der 17jährige Schmiedelehrling Johann Ujel aus einer Flobertpistole, die er sich aus seinem bescheidenen Verdienst gekauft hatte, mit einem Bürgerbüchler auf eine Drainageöhre. Als Ujel seine Treffer auf der Nöhre beabsichtigte, ging aus der Pistole, die sein Kamerad in den Händen hielt, unerwartet ein Schuß los, der Ujel direkt in die Schläfe traf.

Tod unter dem Auto

Dienstag, den 18. d. M., knapp vor 12 Uhr mittags, ereignete sich in der verkehrsreichen Beninerstraße in Teisden ein gräßliches Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer forderte.

Die etwa 58jährige Verta Dörffel aus Habendorf bei Benfen war nach Teisden gekommen und wurde von einem mit 2000 Kilo Nohle beladene Laikauto eines gewissen Bauernfreund aus Türris niedergedrückt und kam unter das Auto zertrümmert zu liegen.

Als die Frau aus der furchterlichen Lage befreit wurde, war sie bereits völlig bewusstlos und starb noch auf dem Transport ins Krankenhaus.

Zwei Tote bei Lastwagenabsturz

(Zabor.) Als ein Lastautomobil des Auto-transportunternehmers Jeman, das aus dem Steinbrunn bei Cernohovice Schotter nach Opatowitz fuhr, im Abschnitt zwischen Vejervice und Gutl verhängte fuhr, brach die Anspannung, so daß sich der Wagen überschlug und vier Meter tief abstürzte.

Zehn Jahre unter Kannibalen

Dr. Guth, der einzige Ueberlebende einer 24-köpfigen Amazonas-Expedition

(London.) Neuter verbreitet folgende aufsehenerregende Meldung aus Quito (Ecuador): Dr. Hermann G. Guth, der einzige Ueberlebende einer Expedition von 24 Teilnehmern, ist nach fast zehnjährigem Aufenthalt in dem Schlingel des Amazonas zur Zivilisation zurückgekehrt.

Die Ueberlebenden der Himalaja-Expedition kehren heim

(Mailand.) Montag abends sind in Genua mit dem Motorschiff „Victoria“ die Ueberlebenden der Deutschen Himalaja-Expedition eingetroffen. Nach Erklärungen Dr. Schneiders an italienische Journalisten hat die Expedition eine Höhe von 7899 Metern erreicht.

zeitig ab und konnte sich retten. Dem Lenker des Wagens wurde bei dem Unglück der Brustkorb zerquetscht. Es erlag kurz darauf seinen Verletzungen. Das dreijährige Kind starb Dienstag im Zaborer Krankenhaus. Der Chauffeur Kolih war Vater von acht Kindern.

Aus 69 wird 96... So deutlich wie gestern war der Widerwille bürgerlicher und kommunistischer Blätter gegen sozialdemokratische Wahlerfolge schon lange nicht zu spüren.

Andere öffentliche Beihörung und Geltendmachung dieser Farben in welcher Form immer verboten wird. Die Nichtabachtung dieses Verbotes wird mit einer Geldstrafe bis zu 5000 Kč oder Freiheitsstrafe bis zu vierzehn Tagen geahndet.

Gemein-Farben auch in Eger verboten. Das Kommissariat der Egerer Staatspolizei hat eine Kundmachung erlassen, der zufolge mit sofortiger Wirksamkeit jedes öffentliche Ausschänken oder Tragen von Flaggen und Fahnen in den Farben Schwarz-rot-schwarz, aber auch jede

(östlicher Ecuador) erreichten, wurden sie von Dschibaro-Kannibalen angefallen und ermordet. Dr. Schulz war das erste Opfer. Dr. Guth, der in Ohnmacht fiel, als er sah, wie seine Freunde abgeschlachtet wurden, war glücklicher als sein Führer.

Die Höhe von 7899 Metern erreichten und dort das achte Lager errichteten wollten. Aus diesem Grunde begab sich Dr. Schneider nach dem siebenten Lager zurück, um die Träger herbeizuholen.

Die Teilnehmer der Expedition sind von Genua aus nach Deutschland weiter gereist.

anderer öffentliche Beihörung und Geltendmachung dieser Farben in welcher Form immer verboten wird.

Auto-Unfall bei Vuklan. Montag abends kehrte das Personenautomobil des Spektateurs Bridta aus Saraje nach Vuklan zurück.

Der Lustmord in Langenau. Am Freitag wurde von der Gendarmerie in Schwarzenbach der Gelegenheitsarbeiter Johann Dürker verhaftet.

Su dem furchtbaren Mord in Antonwald teilt die Gendarmerie in Grünwald bei Gatsung a. K. mit, daß in den Taschen des Selbstmörders Franz Dolac ein Brief gefunden wurde.

Ein schrecklicher Brand. Die aus Nöme in Kislata gemeldet wird, ist im Regierungs- und Geschäftsviertel ein Brand ausgebrochen.

Ertrunken. Der Fetter des Sullans von Marakko, der junge Student Mohammed Ben Mula Amor, schwamm an der Küste von Maagan

Riesenbrand in Sofia

(Sofia.) In dem großen Materialdepot der bulgarischen Eisenbahn, die sich in unmittelbarer Nähe des Sostoter Hauptbahnhofs befinden, brach in den Abendstunden des Dienstag Feuer aus, das sich in kürzester Zeit über das ganze Gebäude ausbreitete.

Ziehung der Klassenlotterie

Table with lottery results for various classes including prizes like 130.000 Kč and 2.000 Kč.

Gebärhilfe zu teuer. In einem Erlaß, den der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht, wird von offizieller Seite verordnet, daß in Zukunft Entbindungen nicht mehr in dem bisherigen Ausmaß in den Kliniken erfolgen sollen.

Die Jahres- und Halbjahres-Eisenbahnfahrten mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1934 gibt nur die Staatsbahnverwaltung Prag in den besonderen Nummern in Prag 11.

Wahrscheinliches Wetter heute: Fortdauer des im ganzen schönen Wetters und untertags ein warmes Wetter.

Vom Rundfunk

Empfehlungswertes aus den Programmen: Donnerstag: Prag, Sender 2: 6: Gumnahil, 10:05: Deutsche Nachrichten, 12:10: Schallplatten, 13:40: Schallplatten auf Illustration, 15:17: Konzert des Salonorchesters, 18:10: Deutsche Sendung: Musik, 18:30: Landwirtschaft, 19:50: Wanderlieder auf Schallplatten, 22:25: Konzert der Vokalstelle, Sender 1: 14:25: Deutsche Sendung: Winks für den Verkehr mit der Steuerbehörde, 14:45: Operettenmusik, 15: Deutsche Presse, 17:11: Schallplatten, 18:10: Deutscher Arbeitsmarkt, 18:05: Saxophonsolo, 18:20: Deutsche Arbeiterfeste, 19:50: Radiogrammmeilen, 18:20: Deutsche Sendung: Liedert und Arion, 21: Orchesterkonzert.

